



Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Institute of Federalism

aus: Newsletter IFF 2/2021

Aktuelles – Actualité – Attualità

Die Rubrik «Aktuelles – Actualité – Attualità» soll der Leserin und dem Leser in übersichtlicher und konziser Form Hinweise auf aktuelle Meldungen und neue Publikationen mit Föderalismusbezug bieten sowie auf aktuelle föderalismusrelevante Entwicklungen im Gesetzgebungsprozess und in der Rechtsprechung verweisen. Es handelt sich dabei um eine punktuelle Betrachtung der neusten Geschehnisse und Veröffentlichungen (Mitte März – anfangs Juli 2021), ohne dass dabei ein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Weitere Hinweise, insbesondere auf Studien und Forschungsergebnisse, nehmen wir gerne [per Mail](#) entgegen.

La rubrique «Aktuelles – Actualité – Attualità» entend signaler à ses lecteurs et à ses lectrices, sous une forme claire et concise, les nouvelles publications relatives au fédéralisme, mais également les derniers développements touchant le fédéralisme dans la législation et la jurisprudence. Il s'agit ici d'une prise en compte ponctuelle des événements et des publications les plus récents (mi-mars – début juillet 2021), sans pour autant prétendre à l'exhaustivité. Pour enrichir notre prestation, nous recevons volontiers des [courriels](#) mentionnant des études en cours ou les conclusions de travaux de recherches qui viennent de s'achever.

La rubrica «Aktuelles – Actualité – Attualità» indica alle lettrici e ai lettori le notizie attuali e le nuove pubblicazioni riguardanti il federalismo. Ne segnala inoltre le tendenze rilevanti nella legislazione e giurisprudenza. Si tratta di un'osservazione episodica degli eventi recenti e pubblicazioni (metà marzo – inizio di luglio 2021) senza pretesa di essere esaustiva. Accettiamo volentieri [per e-mail](#) ulteriori indicazioni, in particolare riguardanti studi e risultati di ricerca scientifica.

Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Av. Beauregard 1
CH-1700 Freiburg/Fribourg

Tel. +41 (0) 26 300 81 25

www.federalism.ch



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE DROIT
UNIVERSITÄT FREIBURG RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Inhalt

I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione.....	3
1. Beschlossene Änderungen	3
2. Hängige Geschäfte	4
3. Botschaften und Gesetzes-/Verordnungsentwürfe.....	7
4. Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen	7
II. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali	8
III. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza	9
IV. Studien, Literatur und Kommentare – Etudes, bibliographie et commentaires – Studi, letteratura e commenti	10
1. Staatsorganisation	10
2. Politisches System und politische Rechte	12
3. Bildung.....	13
4. Öffentliche Finanzen.....	13
5. Öffentliche Sicherheit	13
6. Digitalisierung.....	14
7. Verkehr	14
8. Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit.....	14
9. Raumplanung	15
V. Meldungen – Annonces – Notizie.....	15
1. Staatsorganisation und Behörden.....	15
2. Territoriale Struktur und Regionen	16
3. Sprachen.....	17
4. Politische Rechte.....	18
5. Aussenpolitik	18
6. Strafrecht.....	18
7. Bildung.....	18
8. Öffentliche Finanzen.....	19
9. Öffentliche Sicherheit	19
10. Digitalisierung.....	20
11. Verkehr	21
12. Gesundheit und soziale Sicherheit	21
13. Umwelt und Raumplanung	22
14. Sonstiges	23

I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione

1. Beschlossene Änderungen

- Nachdem National- und Ständerat an der Schlussabstimmung vom 25. September 2020 entschieden haben, dass künftig Pilotstudien zur kontrollierten Abgabe von Cannabis durchgeführt werden können, hat der Bundesrat am 31. März 2021 die **Verordnung über Pilotversuche zur kontrollierten Abgabe von nicht-medizinischem Cannabis** verabschiedet. [Medienmitteilung BAG vom 31.3.2021](#).
- Le Conseil fédéral a adopté le 4 juin 2021 le règlement relatif à la **rémunération uniforme du matériel d'entretien** voulue par l'Assemblée fédérale. Les nouvelles règles entreront en vigueur le 1^{er} octobre 2021. À l'avenir, la rémunération sera assurée par l'assurance maladie obligatoire, ce qui soulagera les cantons et les communes. [Communiqué du Conseil fédéral du 4.6.2021](#); cf. également [Communiqué de l'OFSP du 28.6.2021](#).
- Das Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (**PMT-Gesetz**) wurde am 13. Juni 2021 von Volk und Ständen angenommen. Dessen Verfassungsmässigkeit war umstritten. Der Bundesrat hat am 23. Juni 2021 beschlossen, die Vernehmlassung zur Verordnung zum PMT-Gesetz zu eröffnen. [SRF, 56.6 Prozent: Ja zu Terrorismus-Gesetz kleiner als erwartet, 13.6.2021](#); (vgl. zur Verfassungsmässigkeit Ziff. IV.1 des vorliegenden Beitrags) sowie [Medienmitteilung des Bundesrats vom 23.6.2021](#).
- Da sich die Räte bei der Diskussion zu den Änderungen im **Bundesgesetz über die Krankenversicherungen** beim **Experimentierartikel** nicht einig waren, musste das Geschäft in eine Einigungskonferenz. Mit dem Experimentierartikel sollen Pilotprojekte wie die Einführung kantonaler Krankenkassen getestet werden können. Das Geschäft wurde in der Schlussabstimmung vom 18. Juni 2021 angenommen. [Geschäft des Bundesrats 19.046, Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Änderung \(Massnahmen zur Kostendämpfung - Paket 1\)](#).
- National- und Ständerat haben sich zur **transparenteren Politikfinanzierung** geeinigt und in der Schlussabstimmung vom 18. Juni 2021 einen Gegenvorschlag zur Transparenzinitiative (Geschäft [18.070](#)) beschlossen. Beiträge ab einer Höhe von 15'000 CHF müssen künftig offengelegt werden. Umstritten war zuletzt, ob die **Offenlegungspflicht auch für Ständeratsmitglieder** gelten soll. Der Ständerat sprach sich zuerst dagegen aus, weil die Kantone für die Ständeratswahlen zuständig seien. Als Kompromisslösung wird nun die Offenlegung während der Wahl dem kantonalen und nach der Wahl in den Ständerat dem eidgenössischen Recht unterstellt. [Parlamentarische Initiative 19.400, SPK-S, Mehr Transparenz bei der Politikfinanzierung \(auf Kantonsebene bestehen teilweise bereits Regelungen zur Transparenz bei der Politikfinanzierung, vgl. dazu auch Beiträge «Aktuelles» der \[IFF-Newsletter\]\(#\) 4/2020 sowie 1/2021\)](#).

- Le Conseil des Etats s'est rangé à l'avis du Conseil national dans le cadre des **procédures électroniques en matière fiscale**, et il a accepté que les cantons soient légalement obligés d'offrir, outre la procédure fiscale écrite, une procédure purement électronique. À l'origine, le Conseil des États voulait seulement autoriser les cantons à le faire. L'objet a été adopté lors de la votation finale du 18 juin 2021.
[Objet du Conseil fédéral 20.051, « Procédures électroniques en matière d'impôts. Loi ».](#)
- Ebenfalls in der Schlussabstimmung vom 18. Juni 2021 hat die Bundesversammlung beschlossen, die **Medienförderung** während sieben Jahren auszubauen. Der Kanton Waadt hat im März eine Unterstützung der lokalen und regionalen Medien während der nächsten fünf Jahre beschlossen. Ansonsten wird die Medienförderung auf kantonaler Ebene nur teilweise diskutiert (z.B. im Kanton Bern; im Kanton Zürich wurde kürzlich ein Vorstoss eingereicht).
[Geschäft des Bundesrats 20.038, Massnahmenpaket zugunsten der Medien; NZZ, Der Zürcher Politik bereitet die Entwicklung der Medien zunehmend Sorgen – jetzt wollen die Grünen, dass der Kanton finanzielle Unterstützung leistet, 23.6.2021.](#)
- An seiner Sitzung vom 23. Juni 2021 hat der Bundesrat neue Regelungen über die **Höchstzahlen für Ärztinnen und Ärzte** beschlossen, durch die die Kantone die Möglichkeit erhalten, mit einem dauerhaften Instrument die Anzahl der Ärztinnen und Ärzte zu regeln. Gleichzeitig hat der Bundesrat Verordnungsänderungen über die zusätzliche **Vereinheitlichung der Anforderungen für die Planung der Spitäler und Pflegeheime** abgesegnet.
[Medienmitteilung Bundesrat vom 23. Juni 2021.](#)
- Das Stimmvolk in **Graubünden** hat der Einführung eines **Proporzwahlsystems** im Juni 2021 zugestimmt. Der Wechsel war notwendig, weil das Bundesgericht das aktuelle Majorwahlsystem teilweise als verfassungswidrig eingestuft hatte.
[SRF, Graubünden bekommt ein neues Wahlsystem, 13.6.2021](#) (vgl. etwa den Beitrag *Aktuelles des IFF-Newsletters 3/2020, zu dieser Thematik*).
- Im **Kanton Basel-Stadt** wurde am 13. Juni 2021 der Einführung eines **staatlich festgesetzten Mindestlohns** zugestimmt. Der Kanton wird als erster Deutschschweizer Kanton einen Mindestlohn einführen. Die Kantone NE, GE, JU und TI kennen ebenfalls Mindestlöhne. Auf nationaler Ebene wurde das Anliegen in einer Volksabstimmung im Jahr 2014 verworfen.
[Südostschweiz, Basel-Stadt führt gesetzlichen Mindestlohn von 21 Franken ein, 14.6.2021;](#)
vgl. zu einem (kritischen) Kommentar [NZZ, Initiativen für Mindestlöhne in linken Städten: lieber einen tiefen Lohn als gar keinen, 16.6.2021.](#)

2. Hängige Geschäfte

- Die Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens zur Verordnung über die Auskunft zu Massnahmen des Erwachsenenschutzes bzw. die **einheitliche Regelung der Auskunftspflicht der KESB an Private** haben gezeigt, dass die Kantone den geplanten Änderungen kritisch gegenüberstehen. Viele Kantone befürchten, dass sie dadurch zu stark eingeschränkt werden und ihre Umsetzungs- und Organisationsautonomie verletzt würde. Bis Ende 2022 soll eine überarbeitete Fassung der Verordnung vorgelegt werden.
[Medienmitteilung EJPD vom 28.4.2021.](#)

- Le **référendum obligatoire pour les traités internationaux** ayant un caractère constitutionnel suscite des discussions. La majorité du Conseil national a estimé que la réglementation proposée était trop imprécise et a refusé de voter l'entrée en matière le 4 mai 2021. [Objet du Conseil fédéral 20.016, « Référendum obligatoire pour les traités internationaux ayant un caractère constitutionnel. Modification de l'art. 140 de la Constitution »](#) (cf. à ce propos les commentaires au Ch. IV.1. de la présente contribution).

Die SPK des Ständerats hat am 25. Juni 2021 kommuniziert, dass sie an der Ausweitung der Referendumpflicht festhalten möchte und gleichzeitig offen für andere Formulierungen ist. [Medienmitteilung SPK-S vom 25.6.2021](#).

- Am 19. Mai 2021 hat der Bundesrat Stellung genommen zu einer Interpellation vom 19. März 2021, in der die Kritik zu den Gesetzesentwürfen zur Reorganisation der eidgenössischen Zollverwaltung aufgegriffen wird. Aus der Antwort des Bundesrats geht u.a. hervor, dass die Zollgesetzrevision kein Eingreifen in die Polizeihöhe der Kantone vorsehe und der **verfassungsrechtlichen Kompetenzverteilung im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Ordnung** nicht widersprechen würde. In seiner Botschaft werde sich der Bundesrat zu diesen Fragen äussern. [Interpellation 21.3422, Regula Rytz \(Grüne\), «Von der Zoll- zur Bundespolizeibehörde? So nicht!»](#).

- A la suite d'une **initiative constitutionnelle cantonale ayant été acceptée** (cf. [Newsletter de l'IFF, votations cantonales du 25 septembre 2016, p. 16 – 18](#)), **le canton du Tessin réclame une adaptation du Code des obligations**. A ses yeux, sans cette modification ou une modification de la répartition des compétences dans la Constitution fédérale, la nouvelle disposition de la Constitution cantonale TI resterait « une coquille vide ». Le 1^{er} juin 2021, le Conseil national s'est prononcé contre la modification du droit des obligations. [Initiative déposée par un canton 18.306, Tessin, Lutte contre le dumping salarial. Créer les conditions pour empêcher les licenciements de substitution](#).

- Der Bundesrat hat der Bundesversammlung am 4. Juni 2021 beantragt, die **geänderten Verfassungen von fünf Kantonen** (UR, SH, AG, TI, GE) zu gewährleisten (vgl. auch [BBl 2020 1414](#)). Im Kanton Uri wurde beispielsweise eine Notrechtsklausel eingeführt, im Kanton Tessin wurde der Grundsatz der Subsidiarität und im Kanton Schaffhausen die Offenlegung der Politikfinanzierung verfassungsrechtlich verankert. [Geschäft des Bundesrats 21.040, Kantonsverfassungen Uri, Schaffhausen, Aargau, Tessin und Genf. Gewährleistung](#) sowie [Medienmitteilung Bundesrat vom 4.6.2021](#).

- Bei der Diskussion um die Einfügung von **Art. 64a KVG** hat der Ständerat am 7. Juni 2021 entgegen der Meinung des Bundesrats klar gemacht, dass er die **Listen von säumigen Prämienzahlenden** nicht abschaffen möchte. Momentan führen die Kantone AG, LU, SG, TI und ZG schwarze Listen von säumigen Prämienzahlenden, welche nur im Notfall behandelt werden dürfen. Aus föderalistischen Gründen befürwortete die Kommissionsmehrheit die Möglichkeit solcher Listen. [Standesinitiative 16.312, Ergänzung von Artikel 64a des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung betreffend Vollstreckung der Prämienzahlungspflicht der Versicherten](#).

- Das schweizerische Stiftungsrecht soll punktuell angepasst werden. Dabei soll eine **schweizweit einheitliche Regelung zur Änderung der Stiftungsurkunde** eingeführt werden; mo-

mentan wird dies in den Kantonen unterschiedlich geregelt. Gemäss dem Bericht der zuständigen Kommission stützt sich die Revision «teils» auf Art. 122 Abs. 1 BV. Der Ständerat hat dem Gesetzesentwurf am 10. Juni 2021 zugestimmt.

[Parlamentarische Initiative 14.470, Werner Luginbühl \(BDP\), Schweizer Stiftungsstandort. Stärkung.](#)

- Nella **normativa sullo stato civile** va introdotto un sistema rispettoso della copertura dei costi (Emolumenti a copertura dei costi). Il Consiglio degli Stati ha approvato una mozione in tal senso il 16 giugno 2021. La Conferenza delle direttrici e dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia e polizia (CDDGP) sta già elaborando un modello di finanziamento in tal senso.

[Mozione 21.3024, CAG-CS, Ridefinire gli emolumenti per le operazioni di stato civile, cfr. anche Iniziativa cantonale 20.312, Cantone Soletta, Tariffe a copertura dei costi in materia di stato civile.](#)

- Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat der Einführung einer **Gebühr für Bagatellnotfälle** am 16. Juni 2021 zugestimmt. Nun soll eine gesetzliche Grundlage erarbeitet werden, gestützt auf welche die Kantone eine solche Gebühr einführen können. Insbesondere der Kanton Zürich ist interessiert; sein Kantonsparlament hat bereits 2019 einen Vorstoss eingereicht. [Parlamentarische Initiative 17.480, Thomas Weibel \(GLP\), Gebühr für Bagatellnotfälle in der Spitalnotfallaufnahme](#) (vgl. dazu auch IFF-Newsletter, Beitrag Aktuelles 1/2020).

- Der Bundesrat soll gesetzliche Grundlagen schaffen für eine **bedarfsgerechte Behandlung und Betreuung aller Menschen am Lebensende schweizweit**. Dem hat der Nationalrat nach dem Ständerat am 16. Juni 2021 zugestimmt. In seiner Stellungnahme hat der Bundesrat präzisiert, dass er an die verfassungsmässigen Prinzipien der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz gebunden ist. Für die Erarbeitung der Gesetzesgrundlagen sowie der Massnahmen seien nicht nur er in der Pflicht, sondern auch die Kantone und die Tarifpartner.

[Motion 20.4264, SGK-S, Für eine angemessene Finanzierung der Palliative Care.](#)

- Die **Berner Regierung** hat im Auftrag des Parlaments einen Vorschlag zur **Senkung des kantonalen Stimmrechtsalters auf 16 Jahre** vorgelegt. Ähnliche Projekte sind auch in anderen Kantonen im Gespräch (bspw. VD, GE, VS, ZH). Einzig der Kanton GL hat bisher das Stimmrechtsalter bereits gesenkt. Auch auf Bundesebene könnte dies bald umgesetzt werden, nachdem sich sowohl der Nationalrat als auch die Staatspolitische Kommission des Ständerats im Februar 2021 für eine parlamentarische Initiative für ein Stimm- und Wahlrecht ab 16 Jahren ausgesprochen haben.

[Le Temps, Le canton de Berne fait un pas de plus vers le droit de vote à 16 ans, 3.5.2021; Medienmitteilung Regierungsrat BE vom 3.5.2021; Parlamentarische Initiative 19.415, Sibel Arslan \(Grüne\), «Den jungen Menschen eine Stimme geben. Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige als erster Schritt ins aktive politische Leben»](#) (vgl. dazu auch «Aktuelles» aus dem IFF-Newsletter 3/2020, 4/2020 und 1/2021. Zum **Stimmrecht von Personen ohne Schweizer Pass** vgl. [Motion 21.414, Mustafa Atici \(SP\), Stimmrecht für alle in kommunalen Angelegenheiten nach fünf Jahren Wohnsitz in der Schweiz](#) sowie [NZZ, Unser Umgang mit dem roten Pass ist irrational – die Schweiz verhält sich bei Einbürgerungen unnötig zickig, 16.6.2021](#) und auch Ziff. IV.2 des vorliegenden Beitrags).

3. Botschaften und Gesetzes-/Verordnungsentwürfe

- Der Bundesrat hat am 28. April 2021 die [Botschaft](#) und den Gesetzesentwurf zur Teilrevision des **Entsendegesetzes** verabschiedet. Mit der Revision sollen die Entsendebetriebe aus **EU-Mitgliedstaaten zur Einhaltung von in kantonalen Gesetzen vorgesehenen Mindestlöhnen** verpflichtet werden können. Dadurch wird die Motion [18.3473](#) umgesetzt. Der Bundesrat hatte die Motion ursprünglich abgelehnt, da er über keine Kompetenz verfüge, den Geltungsbereich von kantonalen Mindestlohngesetzen zu erweitern.
[Medienmitteilung Bundesrat vom 28.4.2021.](#)
- Lors de sa séance du 19 mai 2021, le Conseil fédéral a approuvé le **message concernant la nouvelle loi fédérale sur les voies cyclables**. Selon le message, le projet repose sur l'article 88 CF et, en ce qui concerne la fourniture des données de géolocalisation, sur l'article 75^{bis}, al. 3 CF. L'article 88 avait été modifié par référendum en automne 2018 et la loi sur le vélo traduit cet amendement constitutionnel en termes législatifs.
[Communiqué du Conseil fédéral du 19.5.2021](#) ainsi que [FF 2021 1260](#) (cf. également à ce propos la contribution de VOGEL sur la constitutionnalité du trafic mixte sur les chemins de randonnées pédestres sous ch. IV.7 de la présente contribution).
- Am 30. Juni 2021 hat der Bundesrat die Botschaft zur **Änderung des Postorganisationsgesetzes** verabschiedet. Dadurch soll die **Postfinance** die Möglichkeit erhalten, selbstständig Hypotheken und Kredite an Dritte zu vergeben. In der Vernehmlassung wurden Bedenken u.a. in Bezug auf die Verfassungsmässigkeit und den Föderalismus geäussert. Dies soll da-durch berücksichtigt werden, indem die Voraussetzungen für eine Privatisierung der Postfinance geschaffen werden.
[Medienmitteilung Bundesrat vom 30.6.2021.](#)

4. Vernehmlassungs- und Anhörungsvorlagen

- Mit der Änderung der Verordnungen 1 und 2 zum Arbeitsgesetz (ArGV 1 und ArGV 2) soll u.a. die **Kompetenzverteilung zwischen Bund und Kantonen bei der Erteilung von Arbeitszeitbewilligungen** geklärt werden. Die Vernehmlassungsfrist dauert bis am 15. Juli 2021.
[Vernehmlassung WBF 2021/56.](#)
- Une **modification de l'ordonnance réglant l'admission à la circulation routière et de l'ordonnance sur le contrôle de la circulation routière** doit accélérer un certain nombre de procédures et permettre aux autorités cantonales d'autoriser les conducteurs professionnels à effectuer les trajets nécessaires à l'exercice de leur profession pendant la durée du retrait de leur permis d'élève conducteur ou de leur permis de conduire. Ces modifications entraîneraient un surcroît de travail pour les cantons. La consultation dure jusqu'au 11 août 2021.
[Procédure de consultation DETEC 2021/52.](#)
- Der Bundesrat nimmt zudem einen **neuen Anlauf für das E-Voting**: Das Vernehmlassungsverfahren, wonach die Kantone wieder in begrenztem Umfang E-Voting-Versuche durchführen können, wurde eröffnet und dauert bis zum 18. August 2021. Die Hürden für den Testbetrieb würden erheblich erhöht werden. Die Kantone würden aber weiterhin selbst entscheiden, ob und mit welchem System sie das E-Voting anbieten wollen; der Bund setze

aber den rechtlichen Rahmen und fungiere als Bewilligungsbehörde.

[Medienmitteilung Bundesrat vom 28.4.2021](#) sowie [Vernehmlassung BK 2021/61](#); vgl. auch [NZZ, Der Bundesrat will E-Voting wieder zum Leben erwecken – Hacker helfen ihm dabei, 28.4.2021](#) sowie [Le Temps, Le vote électronique fera son retour en 2022, 6.5.2021](#) und [Medienmitteilung Bundeskanzlei vom 5.7.2021](#) (vgl. zur von National- und Ständerat abgelehnten Standesinitiative des Kantons Genf, welche die Entwicklung und Betreuung eines Open-Source-E-Voting-Systems auf Grundlage des in Genf entwickelten Systems forderte: [Standesinitiative 19.312, GE, Entwicklung eines E-Voting-Systems durch den Bund oder die Kantone](#)).

- Ebenfalls bis am 18. August 2021 dauert die **Vernehmlassung zum Bericht des Bundesrats zur Sicherheitspolitik in der Schweiz**. In diesem Bericht werden u.a. das Krisenmanagement und die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen thematisiert. Eröffnet wurde das Vernehmlassungsverfahren am 28. April 2021. [Vernehmlassung VBS 2021/36](#).
- Bis am 30. August 2021 können Interessierte Stellung nehmen zu geplanten **Änderungen bei den Informationsdiensten für den öffentlichen Veterinärdienst**. Dabei soll auch eine gesetzliche Grundlage zur **finanziellen Beteiligung der Kantone am Informationssystem «Fleko»** erstellt werden, welches insbesondere den kantonalen Vollzugsaufgaben dient und bis anhin einzig vom Bund finanziert wurde. [Vernehmlassung EDI 2021/22](#).
- La Commission de l'environnement, de l'aménagement du territoire et de l'énergie du Conseil des États a remanié le projet du Conseil fédéral concernant la **révision partielle de la loi sur l'aménagement du territoire**, dans le but de le simplifier et de réduire la complexité des mesures proposées, tout en portant une attention particulière aux spécificités des différents cantons en matière d'aménagement du territoire. Elle a envoyé en consultation son projet, qu'elle considère comme un contre-projet indirect à l'initiative « Contre le bétonnage de notre paysage (Initiative paysage) ». Le 12 mai 2021, le Conseil fédéral a renoncé à présenter lui-même un contre-projet indirect. [Communiqué de presse CEATE-E du 30.4.2021](#); [Procédure de consultation Parlement fédéral 2021/64](#), mais également [Objet du Conseil fédéral 18.077](#) (pour une critique relative à cette modification, cf. Ch. IV.9).

II. Amtliche Veröffentlichungen – Publications officielles – Pubblicazioni ufficiali

- Im April 2021 hat die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) einen Bericht publiziert, in dem sie (infolge eines Missverständnisses) einen neunmonatigen Unterbruch der verdeckten **Ermittlung gegen Cyber-Pädophile** festgestellt hat. Seit Januar 2021 würden die Kantone gemäss einer Vereinbarung zwischen der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren und -direktoren und der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten die aktiven Ermittlungen selbst übernehmen. Diese **Klarstellung der Aufgabenteilung erachtete die EFK als willkommen**. [EFK, Prüfung Wirksamkeit der Bekämpfung von Cyberkriminalität -](#)

[Bundesamt für Polizei, Prüfauftrag 19394, April 2021](#), vgl. auch [SRF, Pädophile wurden 2018 im Netz monatelang nicht verfolgt, 8.4.2021](#).

- Le 12 mai 2021, le Conseil fédéral a publié un rapport sur le postulat [16.3909](#) (Postulat C.S.S.S.-CN, « Egalité juridique entre les organisations d'aide à domicile publiques et privées »). Il y constate – entre autres – une **potentielle inégalité de traitement dans le domaine du financement des soins en cas de maladie, les cantons ne prenant pas en charge de la même manière le financement résiduel**. Le problème étant connu, des discussions sont en cours avec les cantons afin d'y apporter une solution.
[Rapport du Conseil fédéral du 12 mai 2021, « Égalité juridique entre les organisations d'aide à domicile publiques et privées »](#)
- Im Mai 2021 wurde der Monitoringbericht 2019/2020 des **Nationalen Aktionsplans zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus** vom Sicherheitsverbund Schweiz publiziert. Darin werden u.a. die Bestrebungen der Kantone und Städte im Kampf gegen diese Themen beschrieben.
[Sicherheitsverbund Schweiz SVS, Monitoringbericht 2019/2020 des Nationalen Aktionsplans zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus, Mai 2021](#) (vgl. dazu auch Ziff. V.9 des vorliegenden Beitrags).

III. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza

- Le Tribunal fédéral n'est **pas entré en matière** sur le recours contre les résultats de la **votation sur l'initiative populaire « Entreprises responsables »**. Les recourants contestaient notamment l'exigence de la **majorité des cantons**, qui violerait selon eux les principes fondamentaux de la démocratie et l'exigence formelle d'égalité de traitement de toutes les voix (« *One man, one vote* »). Selon les juges de Mon-Repos, d'éventuelles irrégularités doivent être dénoncées avant le vote et non après son résultat. De surcroît, l'exigence de la majorité des cantons est prévue par l'ordre constitutionnel et donc contraignante pour le Tribunal fédéral.
[Arrêt du Tribunal fédéral IC_713/2020, IC_715/2020 du 23 mars 2021 \(doit être publié\)](#).
- Gemäss den Beschwerdeführenden wurde mit der **Teilrevision des Denkmalschutzgesetzes im Kanton Zug** übergeordnetes Recht verletzt. Das Bundesgericht äusserte sich ausführlich zu Art. 78 BV sowie zur Granada-Konvention und der diesbezüglichen Handlungspflicht der Kantone bzw. der kantonalen Gesetzgeber. Auch die Art. 3, 43 und 49 Abs. 1 BV werden in der Entscheidung erwähnt. Da eine geprüfte Bestimmung des Denkmalschutzgesetzes des Kantons Zug gegen das Granada-Abkommen versties, wurde diese vom Bundesgericht aufgehoben.
[Urteil des Bundesgerichts IC_43/2020 vom 1. April 2021 \(zur Publikation vorgesehen\)](#).

IV. Studien, Literatur und Kommentare – Etudes, bibliographie et commentaires – Studi, letteratura e commenti

Im nachfolgenden Teil des Newsletters zu «Studien, Literatur und Kommentaren» wurde eine Auswahl an Beiträgen rezensiert und thematisch gruppiert. Angaben zur Tätigkeit oder Interessenvertretung der Autorenschaft finden sich in den Fussnoten.

1. Staatsorganisation

- GREGOR RUTZ¹ hat sich für die **Einführung eines obligatorischen Staatsvertragsreferendums sui generis für völkerrechtliche Verträge** ausgesprochen. Gemäss ihm würden sich insbesondere dann heikle Situationen ergeben, wenn Landesrecht mit dem Recht einer supranationalen Gemeinschaft kollidiert. Die Kantone könnten in ihren Zuständigkeiten eingeschränkt werden, wenn Unionsrecht Bereiche regelt, wofür in der Schweiz aber die Kantone zuständig wären.
[RUTZ GREGOR, Lückenhaftes Staatsvertragsreferendum: Die Rechte der Kantone sind in Gefahr, in: NZZ vom 14.4.2021.](#)
- Auch PASCAL MAHON² äusserte sich zur vorgeschlagenen Verfassungsbestimmung für die Einführung des Staatsvertragsreferendums. Die vom Bundesrat **vorgeschlagene Bestimmung ist gemäss ihm wenig klar und könne zu Interpretations- und Anwendungsschwierigkeiten führen**. Er befürchtet, dass die Einführung der neuen Bestimmung die Aussenpolitik der Schweiz erschweren oder gar blockieren würde. Durch das obligatorische Staatsvertragsreferendum würden die Demokratie und die Gleichheit im Bereich der politischen Rechte zugunsten des Föderalismus und des Schutzes der kleinen Kantone, welche sich im aussenpolitischen Bereich sehr zurückhaltend gezeigt hätten, aufgegeben werden.
[MAHON PASCAL, L'extension du référendum obligatoire sur les traités: une fausse bonne idée?, in: Jusletter du 19.4.2021.](#)
- KATHARINA FONTANA³ **befürwortete die Einführung des obligatorischen Staatsvertragsreferendums**, um mehr Ordnung in das Normengefüge zu bringen. Ausserdem sollten Volksrechte nicht von Bundesbern abhängen und menschenrechtliche Ansprüche aus Konventionen «nicht demokratisch günstig zu haben» sein.
[FONTANA KATHARINA, Wichtige Abkommen gehören vor das Volk, in: NZZ vom 4.5.2021.](#)
- Selon RAHEL FREIBURGHANUS et ADRIAN VATTER,⁴ les **institutions fédérales verticales contraindraient les acteurs politiques à des « stratégies de contournement »**. A propos de la

¹ Jurist, Unternehmer und Nationalrat.

² Prof. für Verfassungsrecht und Rechtsvergleichung, Universität Neuenburg.

³ Dr. iur., NZZ-Redaktorin.

⁴ Assistentin und Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern/Prof. am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern, Lehrstuhl für Schweizer Politik.

majorité des cantons, de telles stratégies seraient utilisées pour « réduire les importants obstacles liés au fédéralisme » (par exemple le fait qu'Économiesuisse concentre ses efforts sur certains cantons-cible, où l'utilisation des ressources semble proportionnellement plus profitable) et pour ce qui touche le Conseil des Etats, « pour compenser l'insuffisante protection des intérêts au niveau fédéral » (p. ex. la création de la Conférence des gouvernements cantonaux). Les institutions fédérales verticales se seraient éloignées de leur but originel (la protection des minorités importantes et la participation collective à la politique fédérale), raison pour laquelle un débat sur une réforme est urgent.

[FREIBURGHaus RAHEL/VATTER ADRIAN, *Wie Ständemehr und Ständerat Umgehungsstrategien provozieren*, in: *Die Volkswirtschaft* 5/2021, S. 20 ff.](#)

- Die Zeitschrift «Schweizer Monat» hat im Mai 2021 ein **Dossier zum Föderalismus mit verschiedenen Beiträgen** publiziert:
 - Vgl. zu einer Neuaufteilung der Schweiz in Grossregionen (Westschweiz, Nordwestschweiz, Zentralschweiz, Tessin, Zürich und Ostschweiz): [BOCHSLER DANIEL,⁵ *Die Schweiz neu aufteilen*, in: *Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021*.](#)
 - Vgl. zu den ökonomischen Auswirkungen bzw. der Effizienz des Schweizer Föderalismus: [FELD LARS,⁶ *Wettbewerb im Interesse der Bürgern*, in: *Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021*.](#)
 - Vgl. zur Autonomie und Mitwirkung im Schweizer Föderalismus des 21. Jahrhunderts und zur Anregung, über eine solidere Basis der kantonalen Interessensvertretung nachzudenken: [FREIBURGHaus RAHEL,⁷ *Das Machtgefüge gerät aus der Balance*, in: *Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021*.](#)
 - Vgl. zur Reform von bestehenden «Föderalismusregelungen» wie z.B. des Ständemehrs: [KOHLER GREGOR,⁸ *Update für eine Ära der Disruptionen*, in: *Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021*.](#)
 - Vgl. insb. zum lebendigen Föderalismus in der Schweiz, zu unerwünschten Mischfinanzierungen und einer nötigen Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen: [LEUZINGER LUKAS, *Interview mit MARTY FRANZ*,⁹ «Der Föderalismus ist nie vollendet», in: *Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021*.](#)

⁵ Politikwissenschaftler an der Central European University in Wien und an der Universität Belgrad.

⁶ Leiter des Walter-Eucken-Institut in Freiburg im Breisgau und Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg.

⁷ Assistentin und Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern.

⁸ Emeritierter Professor für politische Philosophie an der Universität Zürich.

⁹ Ehemaliger CVP-Regierungsrat und Finanzdirektor des Kantons Schwyz.

- Vgl. zum Vergleich von zentralisierten und dezentralisierten Systemen und der These, dass Experimentieren über Zentralisieren geht: [ORMEROD Paul,¹⁰ Experimentieren geht über Zentralisieren, in: Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021.](#)
- Vgl. zur zunehmenden Einschränkung der kommunalen Ebene durch Bund und Kantone: [ROCA RENÉ,¹¹ Die Gemeinden in Ketten, in: Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021.](#)
- Vgl. zur Aufgabenverflechtung sowie Zentralisierungstendenzen und blockierten Reformen: [RÜHLI LUKAS,¹² Helvetisches Chrüsimüsi, in: Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021.](#)
- Vgl. zur «Krise der Subsidiarität und des Föderalismus» in der Schweiz u.a. während der Coronakrise [Z'GRAGGEN HEIDI,¹³ Verloren im zentralistischen Nebel, in: Schweizer Monat, Dossier Föderalismus, Ausgabe 1086 vom Mai 2021.](#)
- LUKAS SCHMID¹⁴ hat eine fehlende politische Führung im Föderalismusdossier festgestellt. Er **kritisiert die Sistierung des Projekts Aufgabenteilung II** und die Tatsache, dass der Abbruch des Projekts im Raum steht. Eine konsequente Aufgabenreform wäre «ein Erfolg und würde dem föderalen System etwas Luft verschaffen». Nun bestehe die Gefahr, dass sich der Vollzugsföderalismus weiter akzentuiere. [SCHMID LUKAS, Fehlende politische Führung im Föderalismusdossier, in: Blog Avenir Suisse vom 4.6.2021;](#) (zur Sistierung des Projekts Aufgabenteilung II vgl. auch Ziff. V.1 des vorliegenden Beitrags).
- Les résultats du monitoring national des communes 2017 ont été publiés sous forme de livre (en allemand). Il donne un aperçu de **l'état dans lequel se trouvent les communes en Suisse et de leur développement potentiel**. L'accent est mis sur les questions relatives aux performances, aux réformes et au système politico-administratif. [STEINER RETO/LADNER ANDREAS/KAISER CLAIRE/HAUS ALEXANDER/AMSELLEM ADA/KEUFFER NICOLAS,¹⁵ Zustand und Entwicklung der Schweizer Gemeinden: Ergebnisse des nationalen Gemeindemonitorings 2017, Glarus/Chur 2021.](#)

2. Politisches System und politische Rechte

- LEO TIBERGHEN¹⁶ befasst sich in einem Beitrag mit dem **Spielraum, über den die Kantone bei der Ausgestaltung ihres demokratischen Systems** (Art. 51 Abs. 1 BV) verfügen. Der Bundesrat und die Mehrheit der Lehre würden einzig auf die Gewaltenteilung abstützen, damit eine Verfassung als demokratisch gilt. Dies kritisiert der Autor. In Verbindung mit Art. 8

¹⁰ Ökonom und Gastprofessor am Centre for Decision Making am University College in London.

¹¹ Historiker und Gymnasiallehrer, Leiter des Forschungsinstituts direkte Demokratie.

¹² Senior Fellow und Forschungsleiter Smart Government bei Avenir Suisse.

¹³ Ständerätin der Partei Die Mitte, ehemalige Urner Regierungsrätin.

¹⁴ Fellow Smart Government bei Avenir Suisse.

¹⁵ Professor und Direktor der ZHAW/Professor am IDHEAP an der Universität Lausanne/wissenschaftliche Mitarbeiterin an der ZHAW/wissenschaftlicher Mitarbeiter am IDHEAP an der Universität Lausanne/Doktorandin am IDHEAP an der Universität Lausanne/wissenschaftlicher Mitarbeiter am IDHEAP an der Universität Lausanne.

¹⁶ Diplomassistent, Departement für internationales Recht und Handelsrecht, Universität Freiburg.

und Art. 34 BV würde sich aus Art. 51 Abs. 1 BV auch der **Anspruch auf politische Gleichheit** ergeben. Diesbezüglich seien einige Kantonsverfassungen zu kritisieren (z.B. in Bezug auf Wahlrechte von ausländischen Personen). [TIBERGHIELEO, *Les exigences démocratiques de l'art. 51 al. 1 Cst: les parlements et gouvernements cantonaux*, in *Quid ? Fribourg Law Review*, 1/2021](#) (vgl. zu den Stimm- und Wahlrechten auch Ziff. 1.2 des vorliegenden Beitrags).

- Es wurden mehrere Beiträge publiziert, die sich zu **behördlichen Interventionen in Abstimmungskämpfen** äussern.
vgl. [Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Verwaltungsrecht \(ZBl\)](#), 05/2021.

3. Bildung

SILVIA STEINER¹⁷ valuta in modo complessivamente positivo l'applicazione del **modello federalista nell'ambito dell'educazione**, anche se rileva che il principio dell'equivalenza fiscale non è del tutto rispettato visto il contributo insufficiente da parte della Confederazione. [MATTHIAS HAUSHERR, «Das Bildungswesen hatte eine Art Sonderstellung», *Gespräch mit SILVIA STEINER*, in: *Die Volkswirtschaft* 5/2021, S. 24 ff.](#)

4. Öffentliche Finanzen

- Selon SILVIA STEIDLE,¹⁸ le **niveau local devrait être davantage impliqué** dans la question de savoir **comment gérer les charges financières supplémentaires liées au coronavirus**. Pour les villes, la situation financière risque de ne se détériorer qu'avec un certain retard. L'autrice craint également que les villes ne subissent d'importantes pertes en raison de la réforme fiscale et du financement de l'AVS (RFFA). Il serait indispensable de procéder à une évaluation des conséquences de la RFFA pour les villes aussi, la Confédération et les cantons étant déjà tenues de le faire. Il conviendrait en outre de réfléchir à une **harmonisation de la fiscalité suisse**.
[SILVIA STEIDLE, *Die Pandemie und der Druck auf städtische Finanzen*, *Gastkommentar in: NZZ* du 19.5.2021.](#)

5. Öffentliche Sicherheit

- MOHLER¹⁹ setzte sich mit der Verfassungsmässigkeit des Bundesgesetzes über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus (PMT) auseinander und kam zum Schluss, dass der Bund zu dessen Erlass nicht zuständig sei. Er legt in diesem Zusammenhang dar, dass das föderalistische System im Sicherheits- und Polizeirecht an seine Grenzen gestossen sei. Verfassungskonforme Weiterentwicklungen für gesamtschweizerische Regelungen würden nur unbefriedigend (z.B. durch schweizweite Konkordate) oder gar nicht zugelassen.

¹⁷ Dr., Presidente della Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione e Consigliere di Stato nel Cantone di Zurigo.

¹⁸ Président de la conférence des directrices et directeurs des finances des communes, directrice des finances de la ville de Bienne.

¹⁹ Ehemals Lehrbeauftragter an den Universitäten Basel und St. Gallen; vormals Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt und zuvor Staatsanwalt

Es bestehe **Bedarf an einer Weiterentwicklung und Neugestaltung der bundesstaatlichen Kompetenzaufteilung im Sicherheits- und Polizeirecht**. Durch eine Änderung der Bundesverfassung könne beispielsweise ein Polizeirahmengesetz des Bundes ermöglicht werden. Dabei müsste allerdings aufgrund der Grundrechtseingriffe auch Art. 190 BV geändert werden.

[MOHLER MARKUS, Dem PMT-Gesetz fehlt die Verfassungsgrundlage, sui generis 2021, S. 61 ff. \(vgl. dazu auch ZUMSTEG PATRICE MARTIN, Das geplante Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus \(PMT\) — Verfassungsgrundlage und Verfassensrecht, sui generis 2021, S. 125 ff., der ebenfalls zum Schluss kommt, dass der Bund über keine Kompetenz zum Erlass des PMT verfügt\).](#)

6. Digitalisierung

- Gemäss DORIS LEUTHARD²⁰ **hilft der Föderalismus bei der Digitalisierung nicht unbedingt**. Durch eine Zentralisierung in diesem Bereich würde vieles «einfacher, schneller und billiger» gehen. Sie schlägt vor, eine Expertengruppe aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik einzusetzen.

[NZZ, Alt Bundesrätin Leuthard zur Digitalisierung: «Die Defizite beim Bundesamt für Gesundheit haben mich nicht überrascht», 10.5.2021 \(vgl. dazu auch Ziff. V.10\).](#)

7. Verkehr

- VOGEL²¹ hält dafür, dass Art. 88 BV (Fuss-, Wander- und Velowege) auf Bundes- und Kantonebene bei Mischnutzungen (z.B. Wege für Fussgänger und Velofahrer) mehr Beachtung geschenkt werden müsse. Viele **Kantone hätten sehr unterschiedliche Rechtsgrundlagen zu Fuss-, Wander- und Velowegen** erlassen. Dies sei unbefriedigend und der Bund solle deutlichere gesetzliche Grundlagen schaffen, um «Fehlinterpretationen der Vorgaben von Art. 88 BV durch die Kantone» zu verhindern.

[VOGEL STEFAN, Verfassungsrechtliche Zulässigkeit von Mischverkehr auf Fuss- und Wanderwegen, in: Sicherheit & Recht 1/2021, S. 23 ff.](#)

8. Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit

- Une étude d'Avenir Suisse a constaté d'**importantes différences cantonales en matière d'octroi des rentes AI**. En Suisse romande et au Tessin, les pensions d'invalidité seraient nettement plus nombreuses, le reste de la Suisse demeurant plus réservé. Cela refléterait des divergences quant à l'interprétation du droit fédéral. Il en irait de même en ce qui concerne les taux de réussite de l'intégration ou de la réinsertion. L'étude propose des mesures et une réforme de l'AI.

[COSANDEY JÉRÔME/TABOADA DIEGO/NEUENSCHWANDER SARAH,²² Réinsérer plutôt qu'exclure – Comment faciliter davantage le retour au travail en cas d'invalidité, Avenir Suisse,](#)

²⁰ Ehemalige Bundesrätin.

²¹ Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Verwaltungswissenschaft, Universität Zürich.

²² Directeur romand et responsable de recherche en politique sociale chez Avenir Suisse/Researcher chez Avenir Suisse/Researcher chez Avenir Suisse depuis 2019 à 2020.

[10.5.2021](#) ; cf. également pour une *comparaison entre les diverses mesures cantonales de réinsertion et la proposition d'introduire une sorte de coût forfaitaire en la matière* : [COSAN-DEY JÉRÔME/TABOADA DIEGO, Comment réduire le taux de mesure à vide en cas de réinsertion – Un plafond budgétaire par office AI permet de mieux cibler l'utilisation des ressources, Avenir Suisse, 10.5.2021.](#)

- Bei der Diskussion um fehlendes Intensivpflegepersonal hat RUTH HUMBEL²³ darauf hingewiesen, dass das **Gesundheitswesen in der Verantwortung der Kantone liege und bei Finanzierungsproblemen nicht der Bund einspringen sollte**. Es brauche Druck seitens der Kantonsparlamente, damit die Kantone sicherstellen, dass das Personal nicht weiterhin rücksichtslos behandelt werde.
[SonntagsZeitung, «Intensivpflegerin gesucht – aber bitte ohne Kinder», 1.5.2021.](#)
- In einer Studie wurden u.a. die grossen **kantonale Unterschiede bei der Stellenmeldepflicht** untersucht. Ein Teil der Unterschiede könne durch verschiedene Wirtschaftsstrukturen und Saisonalitäten erklärt werden, ein anderer Teil allenfalls durch «unterschiedliche kantonale Prozesse bei der Verarbeitung der gemeldeten Stelle oder nicht erfasste Unterschiede bei der Messung der Wirtschaftsstruktur», was allerdings noch untersucht werden müsste. Die Kantone würden den Vermittlungsauftrag in diesem Bereich unterschiedlich verstehen. Eine Vertrauensbeziehung zwischen dem RAV und den Arbeitgebenden sei zentral.
[BRAUN-DUBLER NILS, KADERLI TABEA, PUHANI PATRICK A.,²⁴ Kantonale Unterschiede bei der Stellenmeldepflicht: Was steckt dahinter?, in: Die Volkswirtschaft \(online\) vom 14.6.2021; vgl. dazu auch die \[Monitoringevaluation der Stellenmeldepflicht II.\]\(#\)](#)

9. Raumplanung

- ALAIN GRIFFEL²⁵ kritisiert den **Entwurf zur Revision des Raumplanungsgesetzes zum Bauen ausserhalb der Bauzonen** und äussert sich u.a. zur Gesetzgebung durch den Bund und diejenige durch die Kantone in diesem Bereich.
[GRIFFEL ALAIN, Vorsicht! Ein trojanisches Pferd für das Bauen ausserhalb der Bauzonen, in: NZZ vom 1.6.2021.](#)

V. Meldungen – Annonces – Notizie

1. Staatsorganisation und Behörden

- Infolge des Coronavirus wird das **Projekt «Aufgabenteilung II» sistiert**. Beschlossen haben dies der Bundesrat und die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK). Bis Mitte 2023 soll

²³ Präsidentin Gesundheitskommission Nationalrat.

²⁴ Ökonom und geschäftsführender Partner, IWSB, Basel/Ökonomin und Projektleiterin, IWSB, Basel/Professor für Volkswirtschaftslehre an der Leibniz Universität Hannover und selbstständiger Berater.

²⁵ Prof. für Staats- und Verwaltungsrecht, Universität Zürich.

entschieden werden, ob und wie das Projekt wiederaufgenommen wird.

[Medienmitteilung Bundesrat vom 19.3.2021.](#)

In einer Interpellation vom 4. Mai 2021 wird die **Sistierung des Projekts «Aufgabenteilung II» kritisiert** und es werden verschiedene Fragen diesbezüglich aufgeworfen. [Interpellation 21.3507, Mike Egger, Verzögert der Bundesrat die Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen?](#) (vgl. dazu auch den Kommentar von LUKAS SCHMID in Ziff. IV.1 des vorliegenden Beitrags).

- Am 27. und 28. Mai 2021 fand die **6. Nationale Föderalismus-Konferenz** in Basel statt. Im Fokus stand das föderalistische System während der Corona-Pandemie. Auch wurde eine Rückblende auf die Einführung des Frauenstimmrechts vor 50 Jahren vorgenommen und eine Diskussion über künftige Ausweitungen der politischen Rechte geführt. *Vgl. den entsprechenden Fokusbericht im [Newsletter KdK 2/2021 vom 25.6.2021.](#)*
- Im Kanton **Graubünden haben zwei Regierungsräte mit Jungpolitiker/-innen über die Vor- und Nachteile des föderalistischen Systems** in der Schweiz diskutiert. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde angeregt, dass der Föderalismus verstärkt in Schulen thematisiert werden sollte. *Bündner Tagblatt, Pandemie führt zu Stresstest für Föderalismus, 4.6.2021.*

2. Territoriale Struktur und Regionen

- Un postulat, qui réclamait des **mesures permettant de garantir l'avenir du système politique de milice dans les communes**, a été classé le 19 mars 2021. [Postulat 19.3174, Nadine Masshardt \(PS\), Mesures pour garantir l'avenir du système de milice.](#)
- Die **Gemeinde Moutier wechselt vom Kanton Bern zum Kanton Jura**.
 - Mit knapp 55% der Stimmberechtigten beschloss die Gemeinde Moutier bei der Abstimmung am 5.3.2021 den Kantonswechsel. [NZZ, Moutier: Stimmberechtigte sagen Ja zum Wechsel zum Kanton Jura, 28.3.2021.](#)
 - Vor dem Hintergrund des jahrzehntelangen Jurakonflikts erfolgte die Abstimmung mit genauen Kontrollen der Stimmregistern und strengen Vorgaben. Es habe sich um die komplexeste je durchgeführte Abstimmung gehandelt. [NZZ, Jurakonflikt: rigorose Sicherheitsmassnahmen in Moutier, 25.3.2021;](#) vgl. auch [Le Temps, Moutier: pourquoi tant de haine, 23.3.2021](#) und [Le Temps, rebâtir un espace interjurassien, 28.3.2021.](#)
 - Die Regierung des Kantons Jura zielt darauf ab, dass der Kantonswechsel per 1. Januar 2026 erfolgen kann. [Le Temps, Moutier dans le canton du Jura: un avenir désormais commun, 6.4.2021.](#) Vorgesehen sei die Ausarbeitung eines interkantonalen Konkordats zur Gebietsveränderungen, welches sowohl vom Parlament als auch vom Stimmvolk beider Kantone angenommen und anschliessend durch die Bundesversammlung genehmigt werden muss. [SRF, Kein Rekurs gegen Moutier-Abstimmung, 30.4.2021;](#) vgl. zu konkreten Änderungen [Le Temps, Transfert de Moutier dans le](#)

[canton du Jura: lancement des grandes manœuvres à Delémont et à Berne, 27.5.2021.](#)

- Moutier drängt auf einen früheren Wechsel als 2026. Im Kantonsparlament des Kantons Jura wurde zudem ein Vorstoss eingereicht, der einen Wechsel bereits im Jahr 2024 fordert. [SRF, Moutier will schneller weg von Bern als geplant, 23.6.2021.](#) Ende Juni 2021 sind 13 probernische Parlamentsmitglieder des Gemeindeparlaments zurückgetreten. [SRF, Probernische Mitglieder treten aus dem Stadtrat von Moutier aus, 29.6.2021.](#)
- In der Westschweiz bzw. in den Kantonen Genf, Jura, Waadt und Basel-Stadt wurden **Vorlagen zu Gratis-Binden und -Tampons** in den Kantonsparlamenten angenommen. In der Deutschschweiz hat die Gratis-Abgabe von Binden und Tampons einen schwereren Stand: In den Kantonen Bern, Wallis und Luzern wurden entsprechende Vorstösse abgelehnt. Die Beschaffung von Hygieneartikel sei in der Deutschschweiz oft «Privatsache». [SRF, Schülerinnen brechen das Tabu, Kantone der Romandie folgen, 5.6.2021.](#)
- Entgegen dem Willen des Bundesrats, der die Kantone statt des Bundes in der Pflicht sah, hat der Ständerat am 15. Juni 2021 ein Postulat angenommen, mit dem eine **Analyse des demografischen Wandels in der Schweiz** und dessen Auswirkungen auf die Ausgleichs- und Transfersysteme gefordert wird. Die Analyse soll in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen ausgearbeitet werden. [Postulat 20.4257, Benedikt Würth \(CVP\), Demografischer Wandel und Zusammenhalt in der Schweiz.](#)
- Bei der Abstimmung um das **CO2-Gesetz** wurde ein **Stadt-Land-Graben** festgestellt. Die Politik sei gefordert, für einen fairen Ausgleich zu sorgen. Andere Stimmen sprechen nicht von einem Stadt-Land-Graben, sondern von einem sozialen Graben. [NZZ, Der Stadt-Land-Graben lässt sich nicht zuschütten – aber ihn zu überbrücken, das muss weiterhin gelingen, 14.6.2021](#) sowie [SRF, Gesucht: Der Stadt-Land-Graben, 4.7.2021.](#)

3. Sprachen

- Die **Diskussion um die offizielle Einführung der Zweisprachigkeit in Freiburg** kommt im Rahmen des Grossfusionsprojekt wieder auf. Für ein zweisprachiges Grossfreiburg fehle es aber an den gesetzlichen Grundlagen bzw. an einem Sprachengesetz. [SRF, Wieso sich Freiburg schwertut mit der Zweisprachigkeit, 22.4.2021.](#)
- Le 7 juin 2021, le Conseiller fédéral Ignazio Cassis a rencontré le gouvernement tessinois et les parlementaires de **Suisse italienne**. L'entrevue a notamment porté sur la **promotion du multilinguisme**, en Suisse comme à l'étranger. [Communiqué du Conseil fédéral du 7.6.2021.](#)
- L'Ufficio federale della cultura si impegna a promuovere la lingua romancia anche al di fuori del cantone dei Grigioni. Le autorità hanno definito questa scelta una pietra miliare per la difesa e per la promozione di questa lingua nazionale. L'Ufficio ha anche firmato un accordo di prestazioni con il cantone dei Grigioni per la **conservazione e la promozione delle lingue romancia e italiana** durante il periodo 2021-2024. [Comunicati stampa dall'Ufficio federale della cultura del 9.6.2021.](#)

4. Politische Rechte

- Am 8. Juni 2021 hat der Ständerat ein Postulat angenommen, das auf die **Einführung eines Stimm- und Wahlrechts für Personen mit einer geistigen Behinderung** abzielt. Der Bundesrat muss nun entsprechende Massnahmen aufzeigen, welche es ermöglichen, dass Menschen mit geistiger Behinderung uneingeschränkt am politischen und öffentlichen Leben teilhaben können. Bis anhin hat sich einzig die Stimmbevölkerung im Kanton Genf für Wahl- und Stimmrechte von geistig behinderten Personen ausgesprochen. Andere Kantone wie der Kanton Waadt oder der Kanton Tessin kennen Verfahren zu einer «Wiedereingliederung ins Stimmvolk». [Postulat 21.3296, Marina Guscetti Carobbio \(SP\), Menschen mit einer geistigen Behinderung sollen umfassend am politischen und öffentlichen Leben teilhaben können.](#)
- Une interpellation, qui réclamait également des droits politiques en faveur des personnes en situation de handicap psychique ou mental, a été traitée dans le cadre de l'adoption – le même jour – du postulat mentionné ci-dessus. Au passage, on peut lire dans la prise de position du Conseil fédéral qu'il existe des indices révélant des **divergences entre les pratiques des cantons en ce qui concerne les curatelles de portée générale**. [Interpellation 21.3295, Elisabeth Baume-Schneider \(PS\), Droits politiques en faveur des personnes en situation de handicap psychique ou mental.](#)

5. Aussenpolitik

- Die Kantone konnten sich zum **Rahmenabkommen mit der EU** vorgängig äussern. Sie forderten den Bundesrat auf, die Gespräche fortzusetzen, was dieser allerdings nicht befolgte. Insbesondere für die Grenzkantone sei der Verhandlungsabbruch problematisch. [SRF, Kantone wollten nach Brüssel-Gespräche Konsultation durchführen, 27.4.2021; NZZ, Abbrechen? Sistieren? Sofort weiterverhandeln! Die Kantone machen beim EU-Dossier Druck, 11.5.2021; SRF, In den Grenzkantonen geht die Angst um, 28.5.2021.](#)

6. Strafrecht

- Bund, Kantone und private Organisationen arbeiten zusammen zur **Verhütung und Bekämpfung von häuslicher Gewalt**. Am 30. April 2021 hat ein strategischer Dialog stattgefunden und eine Roadmap wurde unterzeichnet. Der Dialog fand auf Initiative des Bundes statt. Am 18. Juni 2021 hat der Bundesrat zudem den ersten Bericht zur Umsetzung der Istanbul-Konvention verfasst und das Engagement der Schweiz zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt dargelegt. [Medienmitteilung Bundesrat vom 30.4.2021 und Medienmitteilung KKJPD vom 30.4.2021 sowie Medienmitteilung Bundesrat vom 18.6.2021 und Mitteilung SODK vom 23.6.2021.](#)

7. Bildung

- Die **Maturareform 2023** wurde in den letzten Monaten von einer Expertengruppe ausgearbeitet. Das Reformprojekt wird unter anderem dadurch kritisiert, dass es den Kantonen zu viel Freiheiten nehme bei der Ausgestaltung der Maturamodalitäten. Demgegenüber stünden aber gute Gründe für eine gewisse Vereinheitlichung; die Matura sei das Ticket an die

Hochschulen und Dozierende wünschten sich ein möglichst einheitliches Niveau bei Studienbeginn.

[NZZ, Gymnasien vor grosser Reform: Das sind die Pläne für die Matura, 17.4.2021.](#)

- Le canton de Zurich envisage d'organiser à l'avenir les **examens d'entrée aux lycées** sous une forme anonyme afin d'améliorer l'égalité des chances entre les candidats. D'autres cantons, comme Soleure et Saint-Gall, procéderaient déjà avec succès à des corrections d'épreuves anonymisées. [Tages Anzeiger, Kantonsschulen in Zürich – Werden Gymiprüfungen bald anonymisiert?, 14.5.2021.](#)
- Auch infolge der Corona-Krise haben die Gemeinden immer **weniger Geld für Schullager** zur Verfügung. Im Kanton Bern werden Schullager nun von der Privatwirtschaft (z.B. Berner Kantonalbank) mitfinanziert.
[SRF, Kanton Bern lässt Schullager von Firmen sponsern, 7.6.2021](#) (vgl. dazu auch IFF-Newsletter «Aktuelles» 1/2021 und 3/2021).
- Infolge einer zuletzt vom Ständerat am 17. Juni 2021 angenommenen Motion muss der Bundesrat ein **Konzept für die Finanzierung der Berufsbildung** ausarbeiten. Dabei soll Ordnung in die Mitfinanzierung des Bundes gebracht werden.
[Motion 21.3007, WBK-N, Bessere Steuerung und Planbarkeit in der Berufsbildungsfinanzierung.](#)

8. Öffentliche Finanzen

- Die **Kantone zeigten sich besorgt über die letzten Beschlüsse der G7-Finanzminister**. Künftig sollen Konzerne dort Steuern zahlen, wo sie ihren Umsatz verzeichnen und überall den gleichen Steuersatz zahlen. Die Details für die neue Besteuerung müssen allerdings noch ausgearbeitet werden. Besonders betroffen sein könnte etwa der Kanton Basel-Stadt mit den Pharmakonzernen Roche und Novartis oder auch der Kanton Zürich u.a. mit den Grossbanken UBS und CS.
[SRF, Kantone reagieren besorgt auf die G7-Beschlüsse, 7.6.2021.](#)

9. Öffentliche Sicherheit

- **Le canton de Berne a l'intention de se retirer de l'école de police intercantonale de Hitzkirch** et recommande au Grand Conseil de dénoncer le concordat y afférent à titre préventif pour fin 2035. Le gouvernement cantonal justifie cette démarche par des attentes qui n'ont pas été pleinement satisfaites, alors que le droit de participation des cantons et les possibilités qu'ils ont d'exercer une influence restent limités et que les coûts sont relativement élevés pour le canton. Outre Berne, dix cantons participent à l'École de police, à savoir AG, BL, BS, LU, NW, OW, SZ, SO, UR et ZG.
[Communiqué de presse du Conseil-exécutif bernois, Le Conseil-exécutif recommande de dénoncer le concordat à titre préventif, 4.5.2021.](#)

- Beim **Kampf gegen Radikalisierungen an Schulen** wurden (zu viele) kantonale Unterschiede bemängelt. Als einer der Vorzeigekantone wird der Kanton Genf genannt, da dieser allen mit Kindern und Jugendlichen Berufstätigen eine Schulung anbiete. Auch in der Deutschschweiz würden solche Angebote bestehen, nicht aber in der weiteren Westschweiz. [RTS, Trop de disparités cantonales dans la lutte contre la radicalisation à l'école, 24.5.2021](#) (vgl. dazu auch den entsprechenden Monitoringbericht 2019/2020 in Ziff. II).

10. Digitalisierung

- In der Schweiz bestehe ein Digitalisierungsproblem. Dabei würden der **Föderalismus und die direkte Demokratie die Digitalisierung bremsen**. [SRF, Die Schweiz hat ein Digitalisierungsproblem, 24.3.2021](#) (vgl. dazu auch Ziff. IV.6).

Die Entwicklung des Impfbizertifikats habe gezeigt, dass **sich Föderalismus und Digitalisierung keineswegs ausschliessen** würden. Im Gegenteil: Föderale Strukturen seien gerade bei der Entwicklung von Software vorteilhafter als zentralisierte. Die sogenannte Open-Source-Software erlaube es, durch dezentralisierte Nutzende die Vorarbeiten zu verbessern und auf deren eigenen Bedürfnisse abzustimmen. Beim Covid-Zertifikat seien in erster Linie die Kantone die Nutzenden – mehr Föderalismus gehe nicht.

[NZZ, Der Bund kann Digitalisierung – wenn er denn will, 1.7.2021](#).

- Le 16 mars 2021, le Conseil des Etats a modifié une motion qui chargeait le Conseil fédéral d'élaborer un **plan d'action « Numérisation du sous-sol géologique »**, en ce sens que désormais le Conseil fédéral doit élaborer ce plan d'action en collaboration avec les cantons. Le 5 mai 2021, le Conseil national a approuvé la motion ainsi modifiée. [Motion 19.4059, Karl Vogler \(PDC\), Garantir les investissements dans le sous-sol grâce au numérique](#).
- Am 28. April 2021 hat der Bundesrat von einer externen Studie, in welcher eine **Vereinheitlichung der kantonalen Handelsregister-Informatiksysteme geprüft** hat, Kenntnis genommen. Eine solche Vereinheitlichung dient gemäss der Studie weder den Nutzenden noch würde sie die Datenqualität verbessern. Daher und weil kein politischer Wille auszumachen war, möchte der Bundesrat kein entsprechendes Infrastrukturprojekt lancieren. Allerdings lässt er bis Ende 2022 prüfen, wie die Prozesse rund um das Handelsregister optimiert werden können. [Medienmitteilung Bundesrat vom 28.4.2021](#).
- In der Mehrheit der Westschweizer Kantone (FR, GE, JU, VS und VD) können **neu elektronische Patientendossiers** eröffnet werden. Diese werden vom Verband Cara, der von den genannten Kantonen getragen wird, angeboten und sind durch den Bund zertifiziert. [La Liberté, Le dossier électronique arrive, 29.5.2021](#).
- Una consultazione per l'adozione di una **nuova legge sull'E-ID** è prevista per maggio 2022. Il 26 maggio 2021, il Consiglio federale ha deciso che la Confederazione deve elaborare un concetto di massima coinvolgendo in modo importante la comunità scientifica e i cantoni. [Comunicato stampa dal Consiglio federale del 26.5.2021](#).

- Der Bundesrat hat über die Schwerpunkte im Bereich der Digitalisierung entschieden. U.a. will er den Fokus auf das Thema «**Digitalisierung und Föderalismus**» legen. [Medienmitteilung Bundesrat vom 11.6.2021.](#)

11. Verkehr

- Es sei zu erwarten, dass der **Föderalismus bei den Strassenverkehrsämtern** zurückgehe: Gemäss dem bernischen Sicherheitsdirektor wird es in zwanzig Jahren nur noch ca. 5 Strassenverkehrsbehörden in der Schweiz geben. [Der Bund, Wegen langsamer Digitalisierung: Die Ausgliederung soll das Berner Verkehrsamt retten, 23.4.2021.](#)
- In Luzern könnte es bald **günstigere ÖV-Abonnemente für Kinder** geben. Eine entsprechende Vorlage des Kinderparlaments wurde vom Stadtparlament im Mai 2021 an die Regierung überwiesen. In der Stadt Zürich wurde eine Initiative, welche Gratis-ÖV forderte, zurückgezogen. Die Stadtregierung hatte mitgeteilt, dass das Vorhaben gegen übergeordnetes Recht (vgl. z.B. Art. 81a Abs. 2 BV) verstosse. [SRF, Luzerner Kinder können auf günstigere Busбилete hoffen, 20.5.2021](#) sowie [NZZ, Die Juso-Initiative fürs Gratistram ist vom Tisch – nun jedoch möchte die SP die Abo-Kosten für Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher mehr als halbieren, 16.6.2021](#) (vgl. zu den Entwicklungen zu vergünstigtem oder kostenlosen ÖV u.a. für SchülerInnen den Beitrag «Aktuelles» aus dem IFF-Newsletter 4/2020; vgl. dazu und zur Kritik an der Idee des Gratis-öV: [NZZ, Nichts im Leben ist gratis: Statt kostenloser Trams und Busse setzt man lieber auf bessere Verbindungen, 8.6.2021](#)).
- A l'échéance de la consultation sur la tarification de la mobilité («**Mobility Pricing**»), il apparaît que le Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB), mais aussi l'Association des Communes Suisses, se montrent sceptiques. On craint de créer un **fossé entre villes et campagnes**. [SRF, Mobility Pricing: Es droht ein Graben zwischen Stadt und Land, 25.5.2021](#) (vgl. zur Verfassungsmässigkeit von Mobility Pricing den Beitrag von BERNHARD WALDMANN in diesem Newsletter).
- Gemäss der Eidgenössischen Finanzkontrolle bezahlen **Regionalbahnen** zu viel für ihr Material, da sich nicht genügend zusammenarbeiten und ihre Bestellungen koordinieren. Gemäss dem Bundesamt für Verkehr bestünden Unterschiede zwischen theoretisch erwünschten und politisch gewollten Lösungen. In der **föderalistischen Schweiz sei das aktuelle System mit vielen Transportunternehmen und Direktvergaben stark verankert**. [SRF, Finanzkontrolle: Regionalbahnen verschwenden Geld, 6.7.2021.](#)

12. Gesundheit und soziale Sicherheit

- Die **Kantone gehen unterschiedlich mit der Rückzahlung von bezogener Sozialhilfe** um: Gewisse Kantone wie z.B. Basel-Stadt, Neuenburg, Tessin oder Zürich verzichten zumindest teilweise auf die Rückzahlung, während andere Kantone wie z.B. Bern, Freiburg, Graubünden oder Solothurn eine Rückerstattung gemäss den SKOS-Richtlinien bevorzugen und wiederum andere Kantone wie z.B. Basel-Landschaft, Nidwalden oder St. Gallen eine strengere Rückzahlung vorsehen. [SRF, Sozialhilfe muss nicht überall zurückbezahlt werden, 26.3.2021](#)

(mit Übersicht) ; vgl. zur **Forderung der Regulierung der Sozialhilfe auf Bundesebene**: [LUKAS NIEDERBERGER, Eine Regulierung auf Bundesebene würde Basis unseres Sozialwesens stärken, Gastkommentar, in: NZZ vom 25.6.2021.](#)

- Gemäss der von der Schweiz ratifizierten **Uno-Behindertenkonvention** steht allen Menschen zu, **in den eigenen vier Wänden zu leben**. Für **Menschen mit einer schweren Behinderung** kann dies allerdings aufgrund der Finanzierung **schwierig** sein. Gewisse Kantone setzen eine kostenlose Pflege und -Betreuung von Angehörigen voraus, damit diese Personen Zuhause leben können. Ein umstrittener Fall aus dem Kanton Glarus ist vor dem Verwaltungsgericht hängig.
[SRF, Kanton Glarus lässt Schwerstbehinderte im Stich, 4.5.2021.](#)
- La **ville de Zurich** a mis en place un **système parallèle d'aide sociale aux migrants**, afin d'atténuer les conséquences de la pandémie. D'aucuns prétendent de leur côté que la ville ne saurait devenir un refuge pour les sans-papier, étant donné qu'ils sont également liés par le droit de l'immigration en vigueur, qui subordonne les questions de droit de séjour à l'obtention d'une aide sociale. Tenter de contourner l'ordre juridique actuel par un système parallèle d'aide sociale ou par l'introduction d'une carte d'identité alternative telle que la «Züri City Card» saperait la volonté populaire et irait à l'encontre de l'objectif d'endiguer l'immigration clandestine.
[NZZ, Die Stadt Zürich führt ein paralleles Sozialhilfesystem für Migranten ein. Die Corona-Hilfe an eine Grundsatzdebatte zu koppeln, ist falsch, in: NZZ vom 10.5.2021; cf. également NZZ, Der Zürcher Sozialvorsteher verteilt Almosen an Sans-Papiers. Die Aktion ist zweifelhaft und unausgegoren, 30.6.2021.](#)
- Die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) hat am 28. Mai 2021 **Empfehlungen zur Finanzierung von Frauenhäusern und zur Ausgestaltung von Anschlusslösungen** erlassen. Mit diesen sollen ein gemeinsames Verständnis der Thematik gefördert und eine Harmonisierung der Finanzierung der Frauenhäuser erreicht werden.
[Medienmitteilung SODK vom 28.5.2021.](#)
- Der Ständerat hat sich u.a. aus föderalistischen Gründen bzw. um nicht in die Kompetenzen der Kantone einzugreifen, am 15. Juni 2021 gegen ein **Programm zu Jugend und Ernährung** nach dem Vorbild anderer Programme wie desjenigen zu Jugend und Sport (Art. 68 BV) ausgesprochen. Das Vorliegen ist erledigt.
[Parlamentarische Initiative 19.463, Laurent Wehrli \(FDP\), Für ein Programm zu Jugend und Ernährung.](#)

13. Umwelt und Raumplanung

- Noch immer würden einige Kantone und Gemeinden den **Ausbau von 5G-Antennen** durch Moratorien und anderen Verzögerungstaktiken behindern. Dazu gehören insbesondere die Kantone GE, VD und ZH. Bereits einige Verwaltungsgerichtsurteile in verschiedenen Kantonen haben aber die Rechtmässigkeit des Ausbaus bestätigt und auch mit der im Februar publizierten Vollzugshilfe des Bundesamtes für Umwelt müssten die Verfahren in den Kantonen jetzt angepasst werden.
[NZZ, Inert eines Jahres hat sich die Zahl der 5G-Antennen verdoppelt, 24.4.2021.](#)

- Kein anderer Kanton muss so viele **Rückzonen** vornehmen wie das Wallis, um die bundesrechtlichen Vorgaben des Raumplanungsgesetzes umzusetzen. Gewisse Gemeinden würden kreative Lösungen erarbeiten.
[SRF, Das Wallis wird beim Rückzonen kreativ, 25.4.2021.](#)
- Der Bundesrat muss einen Bericht zur **Verschotterung von öffentlichen und privaten Grünflächen** erstellen, da der Nationalrat am 3. Juni 2021 eine entsprechende Motion angenommen hat. Gemäss dem Bundesrat wird dies im Rahmen der Wirkungsanalyse des Aktionsplans zur Strategie Biodiversität Schweiz untersucht.
[Motion 19.3611, Martina Munz \(SP\), Stopp der Verschotterung von Grünflächen.](#)
- Der Austausch zwischen den Kantonen beim **Entzug von Bewilligungen oder Berufsausübungsverboten von fehlbaren Arztpersonen** sei trotz bestehendem Register mangelhaft, da dieses nur von einzelnen Kantonen genutzt werde. Comparis hat Druck auf Bund und Kantone gemacht und eine eigene Liste publiziert. Auch bei der Zulassung von Arztpersonen bestünden kantonale Unterschiede.
[NZZ, Fehlbare Ärzte profitieren von nachlässigen Kantonen, 12.6.2021.](#)
- Das Konkordat über die Harmonisierung der Baubegriffe, welches abgeschlossen wurde, um eine nationale Regelung zu vermeiden, habe nur zu einer teilweisen Vereinheitlichung geführt, da viele Kantone Ausnahmen vorsehen. Trotz der Kritik am Föderalismus infolge der Corona-Krise und der **Vielfalt der kantonalen Planungs- und Baugesetze sowie kommunalen Bau- und Zonenordnungen** kann dieser gemäss Baukonzern-Chef Markus Mettler auch **Vorteile wie die Förderung der Kreativität** beim Bauen mit sich bringen. Der Mehraufwand, der die Vielfalt von Regelungen von Bauen mit sich bringe, sei vernachlässigbar: Ein Profi wisse innerhalb von kurzer Zeit, welches die kantonalen Unterschiede seien.
[SRF, Die Macht der 26 – Was uns der Föderalismus kostet, 4.6.2021.](#)

14. Sonstiges

- Un récent rapport de la Fondation « Assurer l'avenir des gens du voyage suisses » démontre que **la situation des Yéniches et des Sintis ne s'est guère améliorée ces dernières années en Suisse** ; pour la moitié des gens du voyage, il n'y aurait tout simplement pas de place en Suisse. Spécifiquement dans les cantons de Suisse centrale, de Suisse romande et du Tessin, il n'y aurait pas la moindre aire d'accueil pour les gens du voyage. Les autorités locales et cantonales sont appelées à s'engager davantage et à accorder plus d'importance à la **protection des minorités**
[SRF, Für die Hälfte der Fahrenden in der Schweiz gibt es keinen Platz, 20.5.2021.](#) *En français* [RTS, Les gens du voyage suisses manquent d'aires dédiées en Suisse romande, 11.1.2019,](#) ainsi que [Fondation Assurer l'avenir des gens du voyage suisses.](#)
- Eine Studie der CS zur **finanziellen Attraktivität verschiedener Wohnorte** zeigt, dass die Fixkosten für das Leben und die Abgaben je nach Kanton und Gemeinde stark variieren. Grundsätzlich seien ländlich geprägte Kantone am attraktivsten mit Ausnahme von international bekannten Tourismusdestinations-Gemeinden. Am günstigsten lebe der Durchschnittshaushalt im Kanton AI, gefolgt von UR und GL. Am wenigsten Geld zur Verfügung für Konsum und Sparen bliebe in den Kantonen GE, BS, VD und ZH, wobei auch dort die Zentren gegenüber den ländlichen Gebieten finanziell weniger attraktiv seien. Besonders auseinanderfallen würden die **Kosten für die Kita**. Zu den günstigsten Kita-Standorten zählten

die Kantone GE und ZG sowie einzelne Gemeinden der Kantone FR, VS, TI, SH, BE, GL und VD. Auch die Finanzierungsformen für die institutionelle Kinderbetreuung würden stark variieren. [Der Bund, Wo es sich in der Schweiz am günstigsten lebt, 25.5.2021](#) und [NZZ, Die Kosten für die institutionelle Kinderbetreuung variieren stark – teilweise um das Fünffache. Kostspielig ist etwa in Wetzikon, 12.5.2021](#) (vgl. dazu auch den Beitrag «Regelungsmöglichkeiten und Bundeskompetenzen bei der familienexternen Kinderbetreuung» von HÖCHNER/WALDMANN in diesem Newsletter).

- Der Kanton Basel-Stadt führt wieder ein **Bettelverbot** ein. Gemäss den Demokratischen Juristinnen und Juristen (DJS) verstösst das restriktive Bettelverbot gegen die EMRK – eine Beschwerde beim Bundesgericht werde geprüft. Infolge eines Entscheids des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte hat der Kanton Genf sein Bettelverbot vor ein paar Monaten aufgehoben. Die Sozial- und Sicherheitsdirektorinnen und -direktoren von fünf Schweizer Städten (Basel, Bern, Luzern, Lausanne und St. Gallen) forderten unlängst in einem Brief an Bundesrat Ignazio Cassis, dass der Bund mehr Geld für die Förderung von Roma in Rumänien einsetzt.
[SRF, Basel-Stadt führt Bettelverbot wieder ein, 23.6.2021](#) (vgl. dazu auch den Beitrag «Aktuelles» im IFF-Newsletter 1/2021) sowie [NZZ, Roma-Bettler aus Rumänien machen den Städten zu schaffen: Sicherheitsdirektoren schlagen bei Aussenminister Cassis Alarm, 25.6.2021](#).